

Armin Schulze-Ausstellung in Zittau

Im Stadtmuseum Zittau wird gegenwärtig eine Ausstellung mit Arbeiten des Ebersbacher Künstlers Armin Schulze gezeigt. Zu sehen sind besonders Oelgemälde, Aquarelle und Federzeichnungen der letzten drei Jahre. Armin Schulze, in dessen Werken immer wieder Mensch und Landschaft im Mittelpunkt stehen, stellt nicht zum ersten Male in Zittau aus. Der Künstler hat indessen Fortschritte gemacht: seine Farbenpalette ist reicher geworden, sein Schaffen hat sich in immer stärkerem Maße von der bloßen Konvention entfernt. Seine Bilder spiegeln dort, wo der Mensch im Mittelpunkt steht, psychologische Leben wider und führen deshalb oft zu recht eindringlichen Lösungen.

In den Oelbildern herrschen oft gebrochene Farben vor — reine, leuchtende Farben sind selten. Wir würden sie uns öfter wünschen! Aber das ist wohl nicht die alleinige Schuld des Künstlers: In dem kleinen Zimmer, in dem er arbeitet, gewinnt er oft nicht den rechten Abstand zu seinen Bildern, so daß manches Werk in einem größeren Raum eine ganz andere und von Schulze wohl nicht immer beabsichtigte Wirkung hat. Der Verband der Bildenden Künstler sei hier aufgerufen, so einem begabten Künstler wie Armin Schulze bessere äußere Arbeitsbedingungen zu schaffen. — Als besonders

gelingen kann man das Selbstporträt bezeichnen. Hier erweist sich die schon erwähnte psychologische Aussagekraft. Die „Kleine Stadt“ — meisterhaft in Farbe und plastischer Form — ist ein Kabinetstück und zugleich auch ein Beweis für das Können Schulzes, landschaftliche Motive zu gestalten.

In der Farbwirkung muß man die Aquarelle noch vor den Oelbildern nennen. „Aus Ebersbach“ ist der Titel eines solchen Aquarells, das ganz aus verschiedenen und doch miteinander verwandten Blautönen herausgearbeitet ist. Leuchtend und sehr lebendig und gelungen in der gesamten Komposition ist eine französische Strandlandschaft, ein Bild, das im allerbesten Sinne jedem verständlich ist.

Aber an der Spitze aller gezeigten Stücke stehen doch wohl die Federzeichnungen. Hier erscheint Armin Schulze als ein durchaus eigenständiger Meister. Ihnen hat er am bestimmtesten den Stempel seines Wesens aufgeprägt. Blätter wie „Vorstellung“ oder „Gute Ratschläge an rudernde Mädchen“ atmen noch einen letzten Nachhall jener Skurrilität, die wir von Schulze schon früher kannten. Dort, wo diese Blätter humorvoll sind, sind sie es in einem sehr vergeistigten Sinne. Alles Unwesentliche fehlt; die sparsamen Linien halten nur das Wesentliche fest. Trotzdem ist jedes Werk in sich vollendet. Armin Schulze ist der geborene Buchillustrator, auf den die Verleger sich endlich besinnen sollten. Hoffentlich findet sich einmal ein Verlag, der ein Buch mit Bildern von Armin Schulze herausgibt. Eine verdienstvolle Aufgabe für den Verlag und auch für den Künstler. Und mit dieser Aufforderung, an der uns sehr viel liegt, sei unsere kurze Besprechung der Zittauer Armin-Schulze-Ausstellung beendet, die wir jedermann zum Besuch empfehlen! R.G.

28.5.60 S.M.N.